DER KRANKE HEINE

Heine-Studien
Herausgegeben von Joseph A. Kruse
Heinrich-Heine-Institut der Landeshauptstadt Düsseldorf

Henner Montanus

DER KRANKE HEINE

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Montanus, Henner:

Der kranke Heine / Henner Montanus. – Stuttgart; Weimar:

Metzler, 1995

(Heine-Studien)

Zugl: Düsseldorf, Univ., Diss., 1991 u.d.T.: Montanus, Henner:

Die Krankheiten Heinrich Heines

ISBN 978-3-476-01282-1

ISBN 978-3-476-01282-1

ISBN 978-3-476-03580-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03580-6

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1995 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1995

Meinen Eltern

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Heinrich Heines hereditäre Belastung	5
3.	Biographie und Anamnese des erkrankten Heinrich Heine	12
4.	Biographische und literarische Zeittafel	232
5.	Chronologie der Krankheiten Heinrich Heines	243
6.	Heines Aufenthalte in Seebädern und Kurorten	258
7.	Chronologie der Ärzte Heinrich Heines und ihre Therapie	259
8.	Tabellarische und graphische Übersicht über Häufigkeit und Schweregrad der Symptome der Krankheiten Heinrich Heines	262
9.	Die Porträts von Heinrich Heine und ihre diagnostische Relevanz	268
10.	Die Handschrift von Heinrich Heine und die diagnostische Relevanz ihrer Analyse	293
11.	Heinrich Heines Erotik und Sexualität	303
12.	Die Therapie Heinrich Heines und ihre zeitgenössischen Grundlagen	330
13.	Die Ärzte Heinrich Heines und ihre Therapie	347
14.	Zeitgenössische Diagnosen und nach Heines Tod gegebene Darstellungen aus medizinischer Sicht zu den Krankheiten Heinrich Heines	361
15.	Die Krankheiten Heinrich Heines aus der Sicht medizinischer Laien	408
16.	Übersicht über die besprochenen Veröffentlichungen zu Heines Krankheiten	429
17.	Zusammenfassende Beurteilung der Literatur zu den Krankheiten Heinrich Heines	432
18.	Darstellung der diagnostizierten Erkrankungen, epikritische Überlegungen und differentialdiagnostische Diskussion der Krankheiten Heinrich Heines	437
18.1	Syphilis	437
18.2	Embolische Encephalomyelitis/Encephaloradiculomyelitis	457
18.3	Tuberkulose und tuberkulöse basale Meningitis/Meningo-enzephalitis	460
18.4	Encephalomyelitis disseminata	463
18.5	Amyotrophische Lateralsklerose	474
18.6	Landry-Paralyse	478
18.7	Syringomyelie	481
18.8	Akute intermittierende Porphyrrie	483
18.9	Periarteriitis nodosa	487
19.	Zusammenfassung: Diagnose der Erkrankung Heinrich Heines	490
20.	Quellenverzeichnis	495

VIII Inhaltsverzeichnis

21.	Literaturverzeichnis	518
22.	Verzeichnis der Abbildungen	529
23.	Namensverzeichnis	533
24.	Danksagung	548

Rückschau

Ich habe gerochen alle Gerüche
In dieser holden Erdenküche;
Was man genießen kann in der Welt,
Das hab ich genossen wie je ein Held!
Hab Kaffee getrunken, hab Kuchen gegessen,
Hab manche schöne Puppe besessen;
Trug seidne Westen, den feinsten Frack,
Mir klingelten auch Dukaten im Sack.
Wie Gellert ritt ich auf hohem Roß;
Ich hatte ein Haus, ich hatte ein Schloß.
Ich lag auf der grünen Wiese des Glücks,
Die Sonne grüßte goldigsten Blicks;
Ein Lorbeerkranz umschloß die Stirn,
Er duftete Träume mir ins Gehirn,
Träume von Rosen und ewigem Mai –
Es war mir so selig zu Sinne dabei,
So dämmersüchtig, so sterbefaul –
Mir flogen gebratne Tauben ins Maul,
Und Englein kamen, und aus den Taschen
Sie zogen hervor Champagnerflaschen –
Das waren Visionen, Seifenblasen –
Sie platzten – Jetzt lieg ich auf feuchtem Rasen,
Die Glieder sind mir rheumatisch gelähmt,
Und meine Seele ist tief beschämt.
Ach, jede Lust, ach jeden Genuß
Hab ich erkaufte durch herben Verdruß;
Ich ward getränkt mit Bitternissen
Und grausam von den Wanzen gebissen;
Ich ward bedrängt von schwarzen Sorgen,
Ich mußte lügen, ich mußte borgen
Bei reichen Buben und alten Vetteln –
Ich glaube sogar, ich mußte betteln.
Jetzt bin ich müd' vom Rennen und Laufen,
Jetzt will ich mich im Grabe verschnaufen.
Lebt wohl! Dort oben, ihr christlichen Brüder,
Ja, das versteht sich, dort sehn wir uns wieder.

Heinrich Heine